



Sammlung Theaterzettel

Die beiden Schützen

Lortzing, Albert

1882-11-29

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

M 239.40

MANNHEIM.

36

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

33. Vorstellung.

den 29. November 1882.



Abonnement A.

Die beiden Schützen.

Romische Oper in drei Abtheilungen, nach dem Französischen. Musik von A. Vorzing.

Amtmann Wall	Herr Planf.
Caroline, seine Tochter	Fräul. Prohaska.
Wilhelm, sein Sohn, Soldat im ersten Schützenbataillon, unter dem Namen Wilhelm Stark	Herr Knapp
Peter, sein Vetter	Herr Grahl
Busch, ein wohlhabender Gastwirth	Herr Dit.
Suschen, seine Tochter	Fräul. Traut.
Gustav, sein Sohn, Soldat im dritten Schützenbataillon	Herr Gum.
Jungfer Lieblich, Haushälterin	Frau Thyssen.
Schwarzbart, Cavalierist, Wilhelm's Freund	Herr Mödinger.
Barisch, Invaliden-Unteroftizier	Herr Bauer.

Soldaten, Nachbarn und Landleute.

Die Handlung geht in einem kleinen Landstädtchen vor.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfg. zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Aeuwärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim
„ Neukauff, Landau . 11 „ 28 „	„ Karlsruhe, Stuttgart 12 „ 1 „	„ Schwetzingen üh. Friedrichsfeld } 10 U. — M.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Verendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Biuete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Rhein-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B. I. Villette, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Posttheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlaufe des Jahres beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 3 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in-
außerhalb des Theaters viel gelesen, billigt berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Anekdoten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Reif-Reiflingen,

Schwank von Moser, Fortsetzung von „Krieg im Frieden“, erzielte an allen Bühnen, gleich der hiesigen Aufführungen am 2. und 4. Oct. d. J., einen großen Heiterkeits-Erfolg. In diesem mit der bekannten Moser'schen Leichtigkeit geschriebenen Schwank steckt eine Fülle lebendiger Situationskomik, die selbstverständlich auf Kosten der logischen Charakteristik ihre schönsten Blüten treibt. Wir sehen die meisten Figuren aus „Krieg im Frieden“, wenigstens diejenigen, die wir nicht gerne vermißt hätten, wieder, und finden eine Reihe neuer Figuren, unter denen einige recht interessant sind.

Die „Deutsche Leihhalle“ schreibt: Was versteht man unter Götterdämmerung? Vogel hat sie gezeichnet und gemalt, Richard Wagner hat sie komponirt, Heinrich Heine hat sie besungen, und Hunderte von Schriftstellern der verschiedensten Nationen haben sie erklärt, aber trotz alledem ist es noch nicht gelungen, Sinn und Bedeutung in das Wort zu bringen; es hört sich recht hübsch an, aber denken läßt sich dabei „absolut nichts“. Daher fragen auch Manche nicht unbillig: Wie, wenn es gar keine Götterdämmerung gäbe, wenn das schöne Wort, welches die nordische Mythologie angeblich zum Abschluß bringt, nur auf einem Mißverständnis beruhte? Und wahrlich es ist so! Die betreffende Stelle in der „Völuspá“, woher die Götterdämmerung ihren Ursprung nahm, heißt nämlich: Um Ragnav rauk röm sigtiva! Lünning übersehe diese Worte mit „der Götter Dämmerung, der Asen Fall.“ Das ist aber falsch. Ragnav bedeutet zwar „Götter (im Genitiv)“, aber rauk oder roek darf hier, nach dem Ausspruch gewichtiger Kenner, nicht durch „Rauch“, „Dämmerung“ gegeben werden; denn an einer andern Stelle finden wir rauk stola für „Gerichtstisch“; ragnav rauk müßte daher an obiger Stelle mit „Göttergericht“ oder, da die Asen die Götter waren, mit „Asengericht“ übersetzt werden. Was soll man aber mit den beiden anderen Worten, „röm sigtiva“ machen? Sigtiva heißt „Sieggötter“. Wenn man nun das Wörtchen „röm“, wie es der neueste Eddaforscher G. A. Schjerenberg thut, unübersetzt läßt und es auf Rom deutet, so entsteht der höchst passende Sinn: „Der Asen Gericht über Roms Sieggötter.“ Und die vielumworbene Götterdämmerung? Sie bleibt eben Dämmerung, die, wie just jede Dämmerung, vor der Sonne, hier der Wahrheit, in Nichts verschwindet.

Der Schauspieler, Theaterdirektor und Schriftsteller A. Oppenheim gedenkt bei der im Dezember in Berlin zusammentretenden Delegirtenversammlung deutscher Bühnengehöriger den Antrag auf Veranstaltung einer Geldlotterie in der Höhe von 300,000 Loosen à 3 M. einzubringen, deren Ertrag in erster Reihe zu unverzinslichen Darlehen an nothleidende Schauspieler bestimmt ist.

Richard Wagner's „Lohengrin“ hat vor einigen Tagen in Bologna einen glänzenden Erfolg errungen. Nach Schluß der Vorstellung ertönte einstimmig der Ruf: „Evviva Ricardo Wagner!“

Hedwig Rolandt, die jugendliche Lieblingschülerin der Madame Pauline Viardot-Garcia, hat sich im Concert populaire von Pasdeloup zum ersten Male den Pariserern vorgestellt und bei dem nach vielen Tausenden zählenden Auditorium durch ihren zweifellos phänomenalen Gesang eine Sensation erregt, welche fast beispiellos zu nennen. Tacapos, minutenlang anhaltender Enthusiasmus. Noch auf der Straße wurde Hedwig Rolandt zugejubelt. Der „Figaro“, welcher in der jungen Künstlerin einen Stern ersten Ranges erblickt, meldet, daß das Orchester Pasdeloup bereits in der Probe unserer Landsmännin eine Ovation bereitet habe, was sonst selten vorkommt. Direktor Cavello hat Hedwig Rolandt auf drei Jahre für die Oper engagirt mit 82,000 Frs. jährlich, bei 2 Monate Urlaub außer den Ferien. Erstes Auftreten Januar als „Königin der Nacht“. Die Pariser Kritik nennt die Rolandt unter anderen „der Triumph der Methode der Frau Viardot-Garcia“.

Das kürzeste dramatische Werk geschrieben zu haben, darf sich Herr Paul Verlaine in Paris rühmen. Beim Aufziehen des Vorhangs sieht man einen Herrn und eine Dame in inniger Umarmung auf der Scene stehen. Ein Dritter nähert sich ihnen, ohne Geräusch zu machen, und feuert auf den Mann sowohl wie auf die Frau eine Pistole ab. Die beiden Opfer fallen mit dem Gesicht auf den Boden. Der Mörder dreht den ersten Leichnam um und fährt mit Zeichen des Staumens zurück; dann dreht er den zweiten um, drückt verdoppeltes Staunen aus und sagt in bedauerndem Tone: „Es war ein Irrthum!“ Der Vorhang fällt und das Drama ist zu Ende.

Die dreiaktige Oper „Gilette de Narbonne“ von Audran hat in Paris in den Bouffes Parisiennes einen hübschen Erfolg errungen. Der Text ist derselben Erzählung des Boccaccio entnommen, nach welcher schon Shakespeare sein „Ende gut, Alles gut“ gedichtet hat.

Rudolph Gottschall's Lustspiel „Der Spion von Rheinsberg“, nach dem Roman „Im Banne des schwarzen Ablers“ bearbeitet, welches eine Episode aus dem Jugendleben Friedrich des Großen behandelt, ist von der Censurbehörde in Breslau verboten worden.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Hinter den Gittern Studien und Erinnerungen

von
Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag brochirt, Preis 5 Mark.
In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.
Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gefellen ein fein Collegium. 2. Ein Napoleondenkmal auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel. 4. Ueber'm Neckar. 5. Gustow's letzter dramatischer Versuch.
Studien: 1. Ein preussischer Demokrat. 2. Beranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosoph und Verleger. 5. Robespierre. 6. Père Duchesne. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippahens.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Übungsmaterial

für den orthographischen Unterricht

methodisch bearbeitet auf Grund der vom Großh. Badischen Ministerium des Innern angeordneten Regeln und des Wörterverzeichnisses für die deutsche Rechtschreibung von

W. Schwarz,
Institutsvorsteher in Mannheim.
Preis 35 Pfg.

Visiten-Karten

das 100 zu M. 1.50 bis M. 3.— werden
in kürzester Zeit angefertigt in der

Mannheimer Vereins-Druckerei.

Honriette Davids
praktisches Kochbuch
24. Auflage. Preis geb. M. 4.50, vorrätig bei
J. Bensheimer's Sortiment
(ERNST ALETTER) M. 1. 1.



Pianos und Flügel

von Bechstein, Schwechten, Biese, Schiedmeyer, Ibach n. a. m. sind stets vorrätig bei

Th. Sohler,

Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, O 2, 1.

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Elz in Mannheim.